Calendarische
Vorställung
Der
Schmied-Ottischen
spahn-neuen
Junge Frauen
künstlichen
GLÜKKS/
im
abgebildeten
Stroh-Kranz.

WAs ist für ein Gedräng'/ höbt euch doch auf die Seit'/
und steht unß nicht im Lichte:
seid ihr doch ungezähmt/ als wie die wilden Leut';
Hier kömmt was zu Gesichte/
das soll der Stroh-Kranz sein. Künnt ihrs erkännen:
die Kärzen weisens aus mit ihrem brännen.

Was will der matte Krebs: die Jahr-zeit geht zu (rükk;
also weich' alles übel!
aus ieden Löchern komm' hingegen guhtes Glükk
und völle Muld' und Kübel!
Feld/ Wald/ Grufft/ Berg und Tahl/ entblösst die Schäzze
Feur/ Wasser/ Erd' u. Lufft! hässt Schiff u. Näzze.

Der Hunds-Stern ist vorbei/ der/ zeither/ allen (Safft
der Erden ausgezogen;
des Löwens frischer Ouht ist auch/ mit heisser Krafft/
am Tier-Kreiß aufgezogen;
die Jungfrau schleicht ihr nach; der folgt die Waage/
wovon man izund hat die meiste Saage.

Der Stern und Unstern werd in ihre Schaalen (bracht/
und richtig abgewogen;
doch daß des Unsterns Last/ durchs Glükkes Amboß
werd allzeit aufgezogen! (Macht
die Jungfrau halt' und just' also die Waage/
daß ihre Zung'/ erwünscht/ aufs Glükk ausschlage!

Das

Das aber komm allhier den'n Liebenden zu guht
in ihrem neuen Leben.
es taure wohlerfrischt des muntren Bräutgams
der Braut was einzugeben/ (Blut
davon die träue Lieb in ihrer Waage/
die Wigtigkeit der Kunst/ausbeutlich trage.

Die Jungfrau bleib ihr hold/und zukker ihre Lust/
daß sie stäts appetitlich/
den angenehmen Schazz zudrükken an die Brust/
so viel als ihr provitlich;
und daß sie niederzüh' ihr Teil der Waage/
dadurch sie schnell' empohr das Leid der Klaage.

Die Waag' auch/ für sich selbst/ sei richtig an der (Zung
als am gestrakkten Balken/
daß nicht benaget werd' Herz/Leber oder Lung'/
aus Neid/vom falschen Falken;
so wird Sie/mit der Zeit/an eigner Waage/
bemärkken ihre Glükks-vohrm Unglükks-Taage.

Doch werden jener mehr/und wachsen nach und (nach
in eine grosse Länge!
das Unglükk weichefern'/als es wohl eh' aufbrach
vohrm guhten Glükks Gedränge;
Weil es das Gegenteil der Wohl-Stands-Waage
nicht überladen kunnt' mit arger Plaage.

Der

Der Skorpion-Schwanz-Stich/ so voller Toods-
und uhrsacht hizzigs Schwällen/ (Gefahr
wird durch sein Oehl geheilt; drüm nehmet eurer
Euch dazu anzuställen. (wahr/

Der sichre Boogen-Schüzz' hält sonst die Waage/
daß er sich nicht viel kehrt an frömder Frage.

Der Steinbokk hohlet aus/ auf einen freien Stohß;
er dörft' Euch eins anbringen;
drüm/ Bräutchen! gebet Euch nicht etwan gahr zu
es mögt' Euch sonst mislingen. (blohß/

Legt Euch/ vohrsichtiglich/ zur Gegen-Waage/
daß nicht sein Zulauff Euch vom Vohrtheil jage.

Der kalte Wassermañ sträut Flokken üm sich aus
und speiet ganze Bäche;
die bringen euch hiernächst/ viel Seegen in das Hauß
zu Zahlung seiner Zäche/
der'r Fische gubte Kost völl eure Waage/
so reich/ daß kein Gebruch den Vohrraht nage!

Nuhn hiervon einsten gnug. Die Zeiten kehren sich
zu der'r Geliebten Freude!
der walzend' Himmelslauff schenk Ihnen gühtiglich
der Liebe Lust und Weide;
daß Widder/ oder Stier/ bring auf die Waage/
die nächste Zwillings-Frucht! Und es behage!

(o)

CalenDar
Vohrstä
Der
Schmied=K
spahn=ne
Junge F
künstlic
GLüK
im
abgebild
Stroh=K

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-88155-p0005-5